

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

16.8.1879 (No. 391)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906600](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906600)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark dro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaalenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Rosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen dal.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schlichter in Hannover und alle sonstigen Bureaur.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 391.

Brake, Sonnabend, 16. August 1879.

4. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Berlin, 7. August. Ueber die Bildung neuer Handwerker-Zünfte ist jüngst eine Verfügung dahin ergangen, daß eine Vereinigung sämtlicher Handwerkermeister ohne Unterschied keine Zünfte, sondern ein Verein sei, da nach § 97 der Reichs-Gewerbeordnung die Zünfte die Rechte der Corporation erwirbt, diese Rechte aber nur von denen ausgeübt werden können, welche gleiche oder verwandte Gewerbe betreiben. Wenn man auch den Begriff der „verwandten“ Gewerbe möglichst weit auffassen und beispielsweise alle Bau-, Nahrungs- und Bekleidungs-gewerbe zu einer Zunft zusammenfassen kann, so verbietet doch das Gesetz die Genehmigung einer Zunft, welche sämtliche Handwerker ohne Unterschied des Gewerbes aufnehmen soll. Auch ist bei Entwerfung von Zunftstatuten der § 84 der Reichs-Gewerbeordnung wohl zu beachten, durch welchen die Aufnahmebedingungen in die bestehenden Zünfte geregelt werden.

* — 12. August. Das „V. L.“ schreibt: Als im Laufe des Frühjahres Szegedin durch Ueberschwemmungen in ungeheurer Weise heimgesucht ward, bildeten sich aller Orten in Deutschland Hilfs-Comités, und zahlreiche Gaben an Geld und Kleidern wurden der nothleidenden ungarischen Stadt von Berlin aus zugesandt. Die gleichzeitige Noth in Schwyz, also bei unseren eigenen Landsleuten, fand nur vereinzelte Theilnahme, und viele Gaben wurden von nicht mit Glücksgütern Begünstigten für Schwyz — wie wir zu beobachten Gelegenheit hatten — wir möchten sagen, nur aus Unmuth über die Zurücksetzung der eigenen Landsleute gesendet, welche die letzteren durch besser Situirte erfahren. Und gegenwärtig schon wieder erleben wir das gleiche Schauspiel. Der Brand von Sorajewo ist kaum gemeldet, — schon steht der Ruf für die dortige Bevölkerung an den Säulen Berlins. Die gleich-

zeitig von schwerem Brandunglück heimgesuchte Stadt Kestenholz im Elsaß findet wohl in Paris ein hilfsbereites Entgegenkommen, in Berlin aber hat man wieder nur für die abgebrannten Bosniaken Theilnahme, nicht für die gleichem Schicksal verfallenen, elmsässigen Landsleute. Es ist wahr, die Menschenliebe soll nicht nach Nationalität oder Confession des Bedrängten fragen; neben der freiwillig wirkenden Menschenliebe giebt es aber auch eine Pflicht der Hilfsbereitschaft gegen solche, die uns durch Bande des Blutes oder nationaler Zusammengehörigkeit verbunden sind! Wenn das ganze Haus des Nachbarn in Flammen steht und bei uns eine Gardine brennt, werden wir mit Recht gestolten, wenn wir's in eigenen Hause lustig brennen lassen, um dem Nachbar zu helfen! Hüthen wir uns, einen solchen Fehler in kurzer Frist zum zweiten Male zu machen, und thun wir auch für Kestenholz das Unserige! Nach dem Verdict des „Schäfer Journ.“ thut auch dort rasche Hilfe dringend Noth.

* — Die Geschäfts-anweisung für Gerichtsvollzieher, welche der Justizminister eben herausgegeben hat, ist ein sehr umfangreiches Werk; es umfaßt in fünf Abschnitten nicht weniger als 138 Paragraphen. Von besonderem Interesse für das rechtsuchende Publikum ist vielleicht der § 7, der folgendermaßen lautet: „Der Gerichtsvollzieher darf folgende Amtshandlungen auch an Sonntagen und Festtagen vornehmen: Verhaftungen, Vorfürbringen und vorläufige Festnahmen in Strafjahren, Durchsuchungen, Zustellungen durch Aufgabe zur Post, Aufgaben zur Post zum Zweck der Zustellung. Andere Amtshandlungen dürfen an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen nur mit Erlaubniß des Richters oder auf Anweisung der Staatsanwaltschaft, welche das Geschäft aufgetragen hat, vorgenommen werden. Die Erlaubniß oder Anweisung ist bei Vornahme der Amtshandlung vorzutragen, in der über dieselbe aufzunehmenden Urkunde zu erwähnen und bei Zustellungen schriftlich mitzutheilen.“

* Paris. Die „Gesellschaft für Vertheidigung der Handels- und Industrie-freiheit“ hat in Vorbereitung eine Versammlung abgehalten, welche von über 4000 Personen besucht war. Die Versammelten stimmten nicht bloß den ausgezeichneten Ausführungen des Abgeordneten Pascal Duprat bei, sondern nahmen auch eine Resolution an, worin sie sich für die Handelsfreiheit als eine Folge der Arbeitsfreiheit erklären, gegen jede Zollerhöhung, insbesondere gegen Getreide- und Viehzölle protestiren, den Abschluß liberaler Handelsverträge beantragen, die Abschaffung der Garnzölle verlangen u. s. w. Ähnliche Resolutionen wurden auch anderwärts formulirt. Der Beschluß des Senats in Betreff der Verlängerung der Handelsverträge hat beiläufig dargeboten, daß gemäßigt handelsliberale Vorschläge in dieser Körperschaft auf eine Mehrheit rechnen können. Aus dem Aufkommen einer wirtschaftspolitischen Reaction in Frankreich ist vorerst nicht zu denken.

* — Die jetzige französische Regierung ist sich der Pflichten einer guten Nachbarhaft wohl bewußt. Aus Paris veröffentlicht das „Journal officiel“ ein Decret, durch welches der Generalsecretär des Amdenen-Departements, Lambert, welcher in einer auf dem Schützenfeste in Charleville gehaltenen Rede eine Anspielung auf die Möglichkeit eines Neuauflageskriegs gemacht hatte, zur Disposition gestellt wird.

* Alexandrien, 12. August. Das Nilwasser hat eine Höhe von 19 Ellen erreicht.

* New York. Die Zahl der in Memphis im Laufe der letzten Woche am gelben Fieber Gestorbenen beträgt 29.

* Es ist kürzlich an dieser Stelle mitgetheilt worden, wie ablehnend die nordamerikanische Regierung sich gegen das Project des Panama-Canal's verhält. Die Geschäftlichkeit des Herrn von Lesseps, hat es übrigens fertig gebracht, sich für sein Panama-project gleichzeitig von dem Academiker v. Vitre in einer Freimaurerrede, von Victor Hugo in einem Vortrage zum Besten des Pariser Socialisten-

Kein Leben ohne Liebe.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Es ist eine Stelle als Gesellschafterin in einem einsamen Schlosse, bei einer alten Dame, die keine Gesellschaften giebt. Der Besitzer des Schlosses ist ihr Neffe und befindet sich meistens auf Reisen. Kommt er manchmal, so dauert sein Aufenthalt nur einige Tage. Sie selbst bekommen ihn vielleicht kaum zu sehen. Er ist ein stolzer, finsterner Mann und die Tante sagt, er sei ein Menschenfeind. Das Schloß soll aber reizend gelegen sein, eine prächtige Umgegend haben und liberal von Vätern eingeschlossen sein; allerdings durch die tiefe Einsamkeit für eine junge Dame immernoch nicht verlockend genug.“

„Doch!“ unterbrach Lisbeth die Frau. Ich bin nicht für das gesellige Leben geschaffen. Einsamkeit kann für mich nur wohlthuend sein. Ich nehme die Stelle an.“

„Und Sie haben eine gute Wahl getroffen,“ entgegnete die Frau. „Sie erhalten fürs erste ein Gehalt von vierhundert Thalern, und künftig mich nicht meine langjährige Erfahrung, so ist die alte Dame sehr gut und umgänglichen Weisens; sie wird Ihnen nicht viel Mühe machen. Bitte, bleiben Sie noch, sie muß jeden Augenblick kommen. Es liegt ihr daran,

gleich eine junge Dame mitzunehmen. Wir wollen sehen, ob Sie ihr gefallen.“

Lisbeth wartete auch. Es verging keine Viertelstunde, da fuhr ein Wagen vor, und eine alte Dame, geführt von einem oben so alten Diener, trat bald darauf ins Zimmer. Die Vorsteherin stellte Lisbeth vor. Die alte Dame musterte das Mädchen mit ihren kleinen grauen Augen mehr freundlich als prüfend. Dann wandte sie sich an den alten Diener, dessen Haar schneeweiß war, und sagte vertraut auf Englisch:

„Das Mädchen gefällt mir!“

„Mir auch,“ entgegnete dieser ernst.

Das schien entscheidend. Die alte Dame wandte sich zu Lisbeth ebenfalls in englischer Sprache.

„So wären Sie gewillt, mit uns nach dem einsamen Schlosse meines Neffen zu gehen? Fast thut es mir leid, ein so junges Blut, wie Sie sind, dahin zu führen, denn es ist so einsam. Im Winter, wenn der Wind durch die Bäume bläst, wird man beinahe melancholisch. Nicht wahr, Sohn?“ wandte sie sich wieder an den alten Diener.

„Man wird melancholisch,“ antwortete dieser, ohne eine Miene zu verziehen.

„Sie hören es, mein liebes Fräulein,“

„Und dennoch begleite ich Sie gern,“ entgegnete Lisbeth, als die alte Dame sie immer freundlicher ansah. „Wenn ich mir nur Ihre Zufriedenheit gewinnen.“

„Daran brauchen Sie nicht zu zweifeln,“ rief diese. „Sie machen einen guten Eindruck. Nicht

wahr, Sohn? Hat sie nicht ein so liebes Wesen an sich, — so etwas, — ich meine, so etwas Liebes und Bekanntes?“

„Sehr Bekanntes,“ entgegnete der Diener mit derselben Unbeweglichkeit im Gesicht.

Hätte Lisbeth noch ihren früheren Uebermuth gehabt, das komische Benehmen der alten Dame und ihres Dieners würde sie auf das Angenehmste amüsit haben; so fühlte sie nur, daß ihre Aufgabe, die Dame unterhalten zu müssen, wirklich keine zu schwere sein könnte, obgleich der Diener keine unbedeutende Stelle einzunehmen schien. Doch da sie keinen Beifall gefunden hatte, hielt sie es auch nicht für allzu schwer, dessen dauernde Zufriedenheit mit der Zeit sich zu erwerben.

Für jetzt waren alle Theile befriedigt. Die alte Dame war unversehrter und nannte sich Fräulein von Bergen.

Es wurde verabredet, daß Lisbeth am nächsten Morgen mit ihren Sachen nach dem Hotel du Nord kommen solle, von wo man gemeinschaftlich abreisen wolle. Nachdem alles Nöthige verabredet, verabschiedete sich Lisbeth, eilte nach Hause, erzählte Frau Steimbach Alles, bis auf den Namen des Fräuleins, und den Ort, wohin sie ging.

Das brachte die Matrone wieder zum Weinen. Wie anders hatte sie sich Lisbeths Zukunft gedacht. Nur damit Hallendorf mit der Zeit ihre Liebe gewinne, hatte sie vor Adolf Weider Zusammenkunft am Lager des Kranken verschwiegen.

„Lisbeth, Du machst mich selbst in Deinem Schmerz

Congress und endlich gar vom Papst Leo XIII. Reclame machen zu lassen. Ein Ding, welches gleichzeitig von den Freimaurern, den Sozialdemocraten und dem Vatican empfohlen wird, muß in der That ein Unicum oder — ein großer Schwindel sein. Genuß, am zweiten und letzten Subscriptionstage für sein Unternehmen, erhält Ferdinand v. Lesseps ganz plötzlich und ohne etwas zu ahnen, von dem italienischen Ingenieur Gioja aus Rom folgende Depesche: „Der Papst segnet Ihre Familie und beauftragt mich, Ihnen seine besten Wünsche für das Gelingen des interoceanischen Kanals auszusprechen. Gioja.“

Der „Siecle“ selber druckt die Meldung mitten in seinem „Culturkampf“ ehrfurchtsvoll nach. In Gelsbach scheint mit der Gemüthslichkeit noch verschiedenes Andere aufzuhören. Wie bekannt, sind übrigens die Zeichnungen so spätlich eingelaufen, daß ein Fiasco gewiß ist. Die Folge davon wird wohl sein, daß nun die amerikanische Regierung und das amerikanische Capital sich aus eigener Initiative der Angelegenheit annimmt und in Uebereinstimmung mit der „Monroe Doctrin“ einen „rein amerikanischen Kanal“ zu Stande bringt.

* Gastein, 12. August. Heute Nachmittag ist Kaiser Wilhelm unter brandendem Hochruf der versammelten Menge und unter den Klängen des von der Cur-Capelle gespielten „Heil Dir im Siegerkranz“ von hier wieder abgereist. Der Aufenthalt dahier hat dem Kaiser sehr wohlgethan, was schon an seiner gehobenen, bräunlich gerötheten Gesichtsfarbe zu erkennen ist.

Aus dem Großherzogthum.

* **Oldenburg.** Ihre Kgl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin treffen heute Abend nach 8 Uhr wieder in Kassee ein.

— Zum freien Küstransporte von Pferden und Vieh von der Landes-Thierbahn gehen Extrazüge am 18. August von hier nach Zever um 9 Uhr 30 Min. Morgens und nach Nordenhamm 11 Uhr 38 Min. Morgens ab.

— Ueber die Bauhätigkeit Oldenburgs gehen der W.-Ztg. nachstehende authentische Mittheilungen zu: Vom 1. Juni bis 31. Dezember 1878, also in 7 Monaten sind in Oldenburg 38 Neubauten entstanden. Das würde per Jahr 65 Neubauten ergeben. Außerdem wurden in diesem Zeitraum 19 Anbauten, Hintergebäude und Stellungen re. aufgeführt. Oldenburg hat augenblicklich 18000 Einwohner mit etwa 2000 Wohnhäusern. Pro Jahr und Wohnhaus würde das 3,25 pCt. Neubauten ergeben. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1879, also wiederum in 7 Monaten, sind 48 Neubauten angemeldet, also per Jahr 86 Neubauten. An Umbauten, Anbauten, Stellungen re. wurden innerhalb dieser Zeit gleichfalls 48 ausgeführt. In ganz Deutschland giebt es wohl keine Stadt, welche sich augenblicklich einer so regen Bauhätigkeit zu erfreuen hat. Bei diesen großen Verhältniszahlen sind nur sehr wenige Speculationsbauten, da die meisten Neubauten auf Bestellung angeführt werden.

— Die Bauarbeiter sind beschäftigt, ihre Bienenkörbe nach der See, hauptsächlich nach dem

Ammerlande zu bringen, um die Bienen des Königs des jetzt in Blüthe stehenden Buchweizens theilhaftig werden zu lassen. Fast täglich sieht man hoch mit Körben beladene Wagen ihrem Bestimmungsorte zufahren.

* **Berne.** In der am Sonntag stattgehabten Versammlung der Berner Gemeindegossen wurde beschloffen, die diesjährige Sedanfeier in derselben Weise wie in den Vorjahren zu begehen, jedoch bei dem programmäßig in Danders Garten stattfindenden Concerte kein Entree zu erheben. — Zu den Kosten für die diesjährige Sedanfeier hat der Gemeinderath wiederum die Summe von 120 Mark bewilligt.

* **Ellwörden.** Am Montag Abend hatte der Bäcker Hebenkamp aus Brate, zur Zeit in Condition bei Müller Höpken in Stollhamm, das Unglück, von einem schwer beladenen Wagen zu stürzen und mit dem einen Beine unter das Rad zu geraten, wodurch das Schienbein eben unter dem Kniegelenk gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde sofort nach dem Hospital in Oldenburg übergeführt. Wodurch das Unglück entstanden, vermögen wir nicht genau zu bestimmen.

* **Nordenhamm.** Neben Abend geht ein Extra-Güterzug von hier ab und ist um diese Zeit der Verkehr am hiesigen Bahnhof ein sehr reger und der Aufenthalt daselbst für's Publikum sehr gefährlich. Donnerstag Abend z. B. hätte leicht ein großes Unglück passiren können; der mit Getreide und Petroleum beladene Güterzug stand auf einem der mittleren Geleise zur Abfahrt bereit, als gerade das von Bremen kommende Dampfboot anlegte. Mehrere Frauen und Kinder, welche nach Bremerhaven wollten, frohen nun, um auf dem üblichen Wege zum Anleger zu kommen, unter dem Zuge — von dem sie freilich nicht wußten, daß derselbe zur Abfahrt bereit stand — durch. Und kaum waren dieselben an der andern Seite, erscholl plötzlich das Signal und der Zug setzte sich in Bewegung. Die Abänderung einer solchen gefährlichen Einrichtung ist jedenfalls im Interesse der Sicherheit des reisenden Publikums sehr zu wünschen; entweder müßten die abgehenden oder ankommenden Züge nicht gerade auf der Zuwegung zum Anleger halten, oder aber es müßte, da den hiesigen Vahnebeamten bei dem enormen Güterverkehr eine genaue Ueberwachung der Züge nicht möglich ist, ein ausschließlich hienit beauftragter Wachtposten angestellt werden. Sehr erleichtert würde der Ueberblick dadurch, wenn die beiden Wege zum Anleger, die Zollstraße und der directe Weg zu den Wartehäusern, zu einem vereinigt werden könnten, indem durch die verschiedenen Richtungen dieser beiden Zuwegungen fremde Reisende häufig confus werden.

— Am 10. August traf der englische Dampfer „North-Tyne“ mit 1500 Tonnen Roggen von Archangel hier ein. — Der Lloyd-Dampfer „Strauß“, welcher mit Schafen nach Vondon bestimmt ist, legte hier an, um noch 321 Stück einzunehmen. Schon in einigen Tagen wird wieder ein solcher Transport dahin abgehen.

* **Brake.** Am Sonnabend wurde die Frau Wittwe R. A. Rabbin zu Klippkane in ihrem Garten plötzlich unwohl, und verstarb, während Nachbarn sie zu Hause bringen wollten, am Herzschlag.

* **Oldenbrof.** Bei dem jüngst stattgehabten

letzten Aufgebote wurde Herrn Beckhufens Gasthaus hieselbst für ca. 31000 Mark Herrn Timme in Strichhausen zugechlagen.

* **Weserleuchtthurm.** Der deutsche Schoner „Deborah“, Naaf, aus Carolinenfel, mit Roggen aus Petersburg kommend, ist in der Nacht zum 12. August auf der Tegeler-Plate, N. von hier, gestrandet. Das Schiff sitzt ganz unter Wasser und sind nur die Masten zu sehen. Die Mannschaft rettete sich im eigenen Boot, war Dienstag Morgen hier und ist um 5 Uhr mit dem Boot nach Carolinenfel zu gerudert, wo sie um 7 Uhr Abends eingetroffen ist. Von dem Schoner „Deborah“ haben Fischever Taktung, Segel, Anker und Ketten geborgen. Der Schiffsrumpf ist bei Ebbe unter Wasser. Schiff und Ladung scheinen verloren zu sein.

* **Wilhelmshaven.** Auf die von Seiten des hiesigen Gewerbevereins veranlaßte Petition an die Kaiserl. Admiralität, betreffend die wirtschaftliche Lage des hiesigen Ortes und Bitte um Inangriffnahme des Ems-Jade-Canals re. ist an den ersten Unterzeichner der Petition, Herrn Bürgermeister Doerr, die nachfolgende Antwort eingegangen: „Berlin, den 8. August 1879. Ew. Wohlgeboren erwidere ich auf Ihre in Gemeinschaft mit einer Anzahl Wilhelmshavener Bürger an mich gerichtete Vorstellung, betreffend die dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse, ergeben, daß ich der Fortführung der Arbeiten an der zweiten Hafeneinfahrt und an dem Ems-Jade Canal meine volle Aufmerksamkeit maaßregelnweise zuzuwende. Weitere Maßnahmen, als die bereits getroffenen, vermag ich nicht anzuordnen. v. Stoß.“

Vermischtes.

Von der preussisch-österreichischen Grenze. Das „Eas“ berichtet Folgendes: Das Dorf Bantowic im Chranower Bezirke (Galizien) hart an der preussischen Grenze, war dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Ereignisses. Ein dortiger Bauer, Paul Gzelski, hätte seine Kuh auf einer am Grenzflusse gelegenen Wiese und schlief dabei ein. Die Kuh ging in den Fluß und wollte am andern Ufer hinaus, als Gzelski erwachte und sich daran machte, die Kuh zurück zu holen. Kaum hatte er die Fortschritte der Arbeiten an der zweiten Hafeneinfahrt und an dem Ems-Jade Canal meine volle Aufmerksamkeit maaßregelnweise zuzuwende. Weitere Maßnahmen, als die bereits getroffenen, vermag ich nicht anzuordnen. v. Stoß.“

zu Allem gefügig, wie ich früher Deinem Uebermuth überall nachgab. Wenn ich denn schon hier allein bleiben soll, weil Du denkst, zwei sind leichter aufzufinden, als eine, warum soll ich denn nicht wissen, wohin Du gehst?“

„Großmama, für jetzt glaube, es ist besser so. Ich kenne ja Dein liebes, gutes Herz. Wenn er in Dich dringen würde, Du könntest ihm nicht verschweigen, wo ich sei. — Er würde kommen, — Theilnahme und Mitleid würden ihn zu mir führen, — er würde mich mit Bitten bestürmen, hierher zurückzukehren. — Du aber wirst begreifen, nachdem Du weißt, was Du früher schon vermuthetest, daß ihn zu sehen, seine Stimme zu hören, mit ihm täglich in Verbindung zu kommen, für mich nur ein Kampf ohne Ende sein muß. So kannst Du ohne Feindschaft ihm offen sagen: Du weißt nicht, wo ich bin, nur daß ich mit der Versicherung von Dir geschieden sei, ich sei beschützt und finde Frieden in der Erfüllung übernommener Pflichten!“

„Ja, ja, Du weißt das schon Alles so zu sagen, daß einem jeder Einwand von den Lippen genommen wird“, entgegnete die Matrone betriibt, als Lisbeth so eindringlich sprach. „Ich weiß nur nicht, wie ich leben soll, wenn ich Dich verloren habe.“

„Geliebtes Großmütterchen!“ rief Lisbeth und kniete, wie sie es so oft als Kind gethan, vor der Matrone, die sich auf einen Sessel inzwischen gesetzt, nieder, und legte das Haupt in ihren Schooß. „Es soll nicht Jahre dauern und ich bin wieder bei Dir.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Jungfrau von Ovelgönne.

Historischer Roman aus Ovelgönne's alten Tagen.

Von Th. F.

Eigenthum des „Ovelgönner Anzeiger“.

(Fortsetzung.)

„Selbenmüthig kämpfte der wackere Rede gegen die Uebermacht. Schon lagen vier seiner Gegner blutend am Boden, da fühlte er einen heftigen Schmerz in der Seite, von einem Lanzenstich herrührend, der zwischen dem Arm und Knie eingedrungen war. Rasch strömte das Blut aus der Wunde, er fühlte sich schwächer und matter werden, ein Schauer durchrieselte seinen Körper, noch hörte er das kräftige „Weian“ des Ritters Steinberg, der unterdessen angelangt und in der Nähe auf den Feind einhieb, dann sank er bewußtlos neben der Jungfrau nieder.

Noch kurze Zeit dauerte der Kampf, dann ergriffen die Friesen die Flucht und wer es nicht konnte, der wurde ohne Bardon niedergemacht.

„Düsteren Sinnes stand der Ritter Hans von Steinberg vor dem Junfer Ofo, während der Feldscheer dessen Wunde verband. Die Worte „Hanni, mein Kind, Gott sei Dank, Du bist gerettet“, ließen den Ritter umsehen und fand er die aus der Ohnmacht erwachende Jungfrau in den Armen eines ältlichen Mannes.

„Ja Vater“, sagte sie mit zitternder Stimme,

„ich bin gerettet, und jener verwundete Junfer war es, der es gethan, sonst läge ich hier mit durchbohrtem Herzen. Mein Gott! wenn er süßere, ich könnte nie mehr froh werden, so lange ich lebe.“

„Seid getroßt, Junger!“ rief ihr der Feldscheer zu, die Wunde ist zwar gefährlich, aber wenn er sogleich in ein gutes Bett und richtige Pflege kommt, wollen wir ihm schon wieder heraus Helfen.

Hastig trat der Alte heran.

„Laßt den Junfer in meine Wohnung tragen, Ritter“, bat er, „wenn gutes Bett und Pflege ihn retten können, so soll er genesen, so wahr ich Heinrich Günther heiße.“

„Necht so, Günther“, erwiderte der Ritter, „Ihr könnt dabei eure Schuld an den Junfer abtragen, pflegt ihn gut, denn es ist ein Liebling des Grafen.“

Auf seinen Wink hoben Enno und drei Freigeige den Junfer empor und trugen ihn dem mit seiner Tochter Voraneilenden nach, während der Ritter, langsam dann die Worte murmelte: „Das Glück der Jugend.“

Zweites Capitel.

Schnell vorüber schiebt der Nebel. Rascher und rascher hüpfen die grauen Geбиле, ein rother Streifen zeigt sich am Firmament, weiter und weiter dehnt er sich aus, heller und heller strahlt dort oben, da — ein Blitz, und von den feurigen Strahlen der Sonne umflossen, liegt See und Land.

Es ist Morgen. Das schöne Taggestirn begrüßt

— Neuere Nachrichten aus Serajewo bejagen, daß 760 Häuser ohne Nebengebäude und Läden abgebrannt sind. Die reicheren Einwohner bringen ihre Familie auf die Landbesitzungen und das Militär wurde anquartiert um für die Nothleidenden Platz zu gewinnen. Ein Barackenlager ist errichtet, ein Hilfscomitee hat sich gebildet. Zwei heftige Explosionen folgten noch. Die den ganzen Brand hervorruhende Spiritusentzündung wurde verursacht durch die ungeklärten Manipulationen eines Handelsmannes Schwarz in dem Hause Simoskolowic, welches sofort mitjammert den Nebengebäuden in Flammen aufging. Der Brand wurde begünstigt durch die seit zwei Monaten über der Stadt blühende regellose Hitze und den am Tage des Brandes wüthenden Sturmwind. Eine Mobilienrettung war unmöglich. Ueberall lagerten obdachlose weinende Frauen und Kinder. Um drei Uhr Morgens war noch die volle Gluth im Handelsviertel. Serajewos innerer Stadttheil, der interessanteste, ist total zu Grunde gegangen. Rasche Hilfe ist nothwendig.

Verl'n. Der in der Swinemünderstraße Nr. 20 wohnende Tischler und Tapezierer K. erhielt dieser Tage von der in der Schönhauser Allee wohnhaften Rentiere Wittwe W. den Auftrag, ein Sopha aufzuarbeiten. Bei dem Abreisen des alten Sopha bezugs fand K. zwischen dem Polster einen mit siebenhundert 100-Thalers, acht 25-Thalers-Scheinen und mehreren Couponbogen von Berliner Stadtobligationen beehrten Geldbrief. Der ehrliche Finder überbrachte den Brief nebst Inhalt der Wittwe, die beim Anblick desselben erschreckt ausrief: „Ach Gott, das ist ja der Gelbbrief, den mein früheres Dienstmädchen gestohlen haben sollte, und wofür diese vor sieben Jahren mit einem Jahr Gefängniß bestraft worden ist!“ — Das bedauernswerthe Mädchen hatte seiner Zeit vor Gericht ihre Unschuld hoch behauptet, mußte aber die erkannte Strafe verbüßen. Amalie K. . . . r (die unschuldig Verurtheilte) ist, nach erbitterter Auskünst der Polizeibehörde ihres Geburtsortes, Sorau N.-L., dort vor ca. 18 Mon. an einem Brustleiden verstorben.

Angekommen. u. abgegang. Schiffe.

Angekommen in Brake:

August.

- 8. Dän. (D) Sif, Fiedler, leer von Leer.
- 8. Dtsch. Folska, Christoffers, mit Glas v. London.
- 8. " Hiurika, Saathoff, mit Cement von Hartkepool.
- 8. " (D) Graf Wolke, Petersen, mit Anhang von Hamburg.

August.

- 8. Dtsch. Albatros, Wedel, leer von Hamburg.
- 10. Holl. Nicofans, Burghout, mit Holz von Herudjand.
- 10. Dtsch. Paz, Christoffers, mit Holz v. Herudjand.
- 10. " Margaretha, Meens, mit Holz von Krageroe.
- 10. Norw. Bethel, Gjertsen, mit Holz v. Sundsvall.
- 10. " Kaureng, Alenhansen, mit Holz von Sundsvall.
- 10. Dtsch. Maria, Pomp, von Bremen (um Ladung zu completiren).
- 10. " Deo Gloria, Erfelag, mit Holz von Fredrikshald.
- 10. " Immanuel, Osterkamp, mit Roggen von Petersburg.
- 11. " Helene, Streng, mit Kohlen von Charlestown.
- 11. " Alpha, Tholen, mit Holz v. Fredrikshald.
- 11. " Awar, Büschen, mit Roggen v. Petersburg.
- 12. " Johannes Breckwolst, mit Theer von Uleaborg.
- 12. " Berle, Hibben, leer von Bremerhaven.
- 12. Norw. Fremad, Haborjen, mit Holz v. Soroka.
- 12. Engl. (D) Glasgow, Johns, mit Kohlen von Grangemouth.
- 14. Dtsch. Gebrüder Strohschneider, mit Kohlen von Methel.

Abgegangen von Brake:

August.

- 6. Dtsch. Etjea Bartels, in Ballast nach Torp.
- 6. " Frau Hilke, Busch, mit Holz n. Fredrikshald.
- 6. " Catharina, Dierks, in Ballast nach Firth of Forth.
- 6. " Elisabeth, Albers, in Ballast n. Laurvig.
- 6. Engl. Conovium, Jones, in Ballast nach Newcastle.
- 6. " (D) Firebrick, Mayer, in Ballast nach Newcastle.
- 6. Norw. Gazellen, Christensen, in Ballast nach Apenrade.
- 7. Dtsch. (D) Stadt Leer, Wessels, mit Schienen nach Königsberg.
- 7. Schwed. Electiv, Abrahamson, mit Holz nach Apenrade.
- 8. Dtsch. Besta, Spielmann, in Ballast nach Kongsgrunde.
- 8. " Willem, Hinrichs, in Ballast nach See.
- 8. " Maria, Glup, mit Schienen nach Riga.
- 9. " (D) Graf Wolke, Petersen, n. Hamburg.
- 9. " Dora, Müller, in Ballast n. Newcastle.
- 10. Engl. Architekt, Andrews, in Ballast nach Newcastle.

August.

- 11. Dtsch. Neofas, Reimers, leer nach Esflesch.
- 11. Engl. (D) James Straw, Wilton, in Ballast nach Widdlesbro'.
- 12. Dtsch. Maria, Pomp, mit Stückgut nach Carolinenfiel.
- 13. " Familie Pefeler, in Ballast nach Birnfieland.
- 13. " Helene, Willenborg, mit Flaschen und Tabak nach Oporto.
- 14. " Margaretha Vogel, in Ballast nach Widdlesbro'.
- 14. " Folska, Christoffers, in Ballast nach Arendal.
- 14. Schwed. Amfitrite, Hauffon, mit Schienen nach Riga.
- 14. Dän. (D) Sif, Fiedler, mit Schienen nach Königsberg.

Cours-Bericht

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 15. Aug. 1879.		Gekauft.	Verkauft.
4 ^o Deutsche Reichsanleihe	—	98,90 %	99,45 %
(St. St. in Verkauf 1/2 % höher.)			
4 ^o Oldenburgische Comols	—	99 %	100 %
(St. St. in Verkauf 1/2 % höher.)			
4 ^o Stollhammer Anleihe	—	99 %	100 %
4 ^o Festsche Anleihe	—	99 %	100 %
4 ^o Landwirth. Central-Fremdbank	—	98,85 %	99,35 %
3 ^o Oldenburgische Prämien-Anleihe	—		
per Stück in Markt	—	150,50	151,50
5 ^o Contin-Libester Prioritäts-Oblig.	—	103 %	104 %
4 ^o 2 ^o Libert-Wächener gar. Prior.	—	102 %	—
4 ^o 2 ^o Brem. Staats-Anl. v. 1874	—	102,75 %	103,25 %
4 ^o 2 ^o Karlsruher Anleihe	—	102,50 %	—
4 ^o 2 ^o Westpreuss. Provinz.-Anleihe	—	102,50 %	103,25 %
4 ^o Preussische consolidirte Anleihe	—	99 %	99,55 %
(St. St. in Verkauf 1/2 % höher.)			
4 ^o 2 ^o Preuss. consolidirte Anleihe	—	105,50 %	106,50 %
4 ^o 2 ^o Schwed. Hyp.-Bank-Pfandbr.	—	94,25 %	95 %
5 ^o Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	—	100,50 %	—
4 ^o 2 ^o do. do.	—	100,75 %	101,75 %
4 ^o do. do.	—	—	—
4 ^o do. do.	—	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	130 %	—
(40 ^o Einz. u. 5 ^o 3 v. 1. Jan. 1878.)			
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	—	—	147,50 %
(40 ^o Einz. u. 4 ^o 3 v. 1. Jan. 1878.)			
Oldb. Eisenhütten-Actien (Augusthagen)	—	—	—
5 ^o 3 v. 1. Juli 1877.)			
Oldb. Ver. G.-Actien pr. St. o. 3. i. 200.	—	—	—
Wesphala-Amsterd. kurz f. 100 „	—	169,25	170,05
do. auf London „ für 100 „	—	20,45	20,55
do. auf Newyork in G. 1 Coll. „	—	4,19	4,24
do. auf „ in Pap. 1 „	—	—	—
Holländ. Banknoten für 10 „	—	16,85	—

Anzeigen.

Der neue deutsche Zoll-Tarif

vom Juli 1879,

Nachschlage-Buch für Jedermann,

ist vorrätzig und zu haben in

W. Aufferly's Buchdruckerei.

Fertige Herren-Kleidungsstücke

in großer Auswahl.

Auch werden solche in kurzer Zeit nach-

Maaf bei billigster Preisstellung angefertigt.

Buckskin-Jacken	zu 9 M. — 3
do. Hosen	7 " — "
Starke Arbeitshosen	zu 2 " 25 "
Zmit. Hemden	2 " 35 "
Blau gestr. Kittel	2 " — "

J. Fr. Petermann.

die Blumen in dem niedlichen Garten; kosend mit den Rosen am Fenster wirft es lächelnd seine Strahlen ins Gemach und übergießt die bleichen Züge des Klügelings, der starr und bewußtlos auf dem Bette dahingestreckt liegt, mit rosigem Lichte.

Daneben, gleich einem Schutengel, steht eine liebliche Gestalt. Die dunklen Locken hängen frei über die enganliegende Sammtjacke; das Köpfchen mit dem Gesicht wie Milch und Blut ist halb gesenkt und in den braunen Kehlangen schimmert es feucht. Langsam löst sich die perlende Thräne aus dem Auge, rollt über die Wange und fällt auf die bleiche Hand des Junkers.

Erschreckt fährt sie empor.

„Drei Tage“, spricht sie vor sich hin, „drei schwere traurige Tage, voll wilder Fantasie und Träumerei hat er durchlebt und noch immer kein Bewußtsein. Heute ist er ruhiger. Mein Gott! wie schrecklich sind solche Rasereien, wie tönte seine Stimme, als sei er im heftigsten Kampfgewühl, wie schauerlich klang sein Ruf in der Nacht: Rache für meinen Vater! Und wie lieblich erzählte er die Hoffeste bei seinem Grafen, wie begeistert sprach er von ihm in seinen Träumen. Licht und Schatten, Glück und Unglück, wie rasch wechselt ihr.“

Leise schritt sie zum Fenster und das Haupt schüt-

telnd, fuhr sie fort: „Wie es blüht in meinem Gärtchen, wie es summt und schwirrt in der Luft, wie glücklich singt der Vogel in den Zweigen und wie Menschen, wir von allen Geschöpfen beneidete Wesen, wir allein

sind so unglücklich, so elend. Ach! wie es pocht da drinnen tief im Herzen! Ist das Dankbarkeit? O, gewiß, es muß ja pochen, denn ohne ihn, wo wäre es jetzt? Vielleicht dort, hinter den Weiden, vom Dolche durchbohrt in tiefer Erde verfaßet.“

Das laute Wiehern eines Pferdes ließ sie aufblicken.

Ueber die Wiese sprengte ein schwarzer Poney, zierlich neigte er den schlanken Hals über den Gartenzaun und wieherte laut dem Fenster zu.

Ein freudiges Lächeln umspielte die Lippen der Jungfrau.

„Vater Peto, Du ruffst mich, Du treues Thier, Du wirst lange Deine Hammi nicht mehr tragen können über die blumige Weide zu meinen Schäfchen. Geh, tumme Dich allein, ich kann nicht kommen in den goldenen Sonnenchein, dem Glücklichen soll sie ja recht nur scheinen und ich bin so unglücklich, ich, ich könnte weinen.“

Ein leises Geräusch vom Bette her vernehmend, wendete sie ihr Angesicht dem Verwundeten zu.

Da saß der Junker halb aufgerichtet und ließ seine Augen von einer Ecke des Zimmers zur andern schweifen, bis sie an dem, wie mit Blut übergoßenen Antlitz der Jungfrau haften blieben.

Belebend eilte sie ans Lager.

„Ist das Erd oder Himmel oder täuhen mich meine Sinne“, murmelte er. „So habe ich mir den Himmel geträumt.“

„Nein, Junker, Ihr täuscht Euch“, entgegnete sie hastig. „D, wie froh bin ich, daß Ihr endlich

aus der Nacht erwacht seid, die Euch drei Tage lang umstrickt hielt. Ihr seid bei der, die Ihr getretet aus der Faust der Friesen. Euch danke ich mein Leben und befehlen will ich Euch pflegen, bis Ihr wieder so gesund und rüftig seid, wie zuvor.“

In diesem Augenblicke trat der Feldscher ins Gemach.

„Dho!“ rief er, „da haben wir ihn ja bei Bewußtsein. Nur jetzt ruhig verhalten, Junker, nichts gesprochen, denn das Sprechen macht Bewegung, und was sich bewegt, das entzündet sich leicht und an Entzündung ist schon Mancher gestorben. Bleibt noch einige Tage ruhig liegen, dann könnt Ihr reden so viel Ihr wollt, unterdessen wird Euch die brave Jungfer und Ritter Steinberg schon unterhalten.“

„Wo ist der Ritter?“ fragte Dho.

„Der ist eben viel beschäftigt“, antwortete der Feldscher, „doch kann er Euch gleich Antwort geben, da er forben kommt, nur müßt Ihr mir versprechen, Euch ruhig zu verhalten.“

Leise trat der Ritter mit Günther herein, eilte raschen Schrittes zu des Junkers Lager und die ausgestreckte Hand desselben warm drückend, sagte er:

„Meinen und Oldenburgs Dank, Junker, für Eure Tapferkeit. Ihr habt die Probe gut bestanden und böse Arbeit für die Friesen verrichtet.“

(Fortsetzung folgt.)

Frieschenmoor. Der Hansmann Louis Egeling zu Frieschenmoor läßt an
Wittwoch, den 20. August d. J.; Nachm. 1 Uhr;

bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, als:

- 12 tiefdige und milchende Kühe,
- 4 zweijährige frühzeitige Quenen,
- 2 do. spätküchtige Quenen,
- 9 zweijährige Ochsen,
- 14 Kuh- und Ochsenrinder,
- 1 Rindstier,
- 14 Kälber;
- 8 Pferde, als:



- 1 siebenjährige bel. Stute,
- 1 dreijährige belegte Stute,
- 1 Stute mit Hengstfüßen, belegt,

- 3 zweijährige Pferde,
- 1 Entz, Wallach,
- 1 Stutentier;

folgend:

- pl. m. 9 ha Doser auf dem Palm, bei Abtheilungen,
- " " 4 " Stgrün, 5 Wochen alt,
- " " 7 " do. 3 Wochen alt,
- " " 20 " Junggras;

endlich:

40 Fuder Heu in Pöden. Kaufliebhaber ladet ein
A. Schüssler, Auct.

Braker Säcalien-Abfuhr.
 Anmeldungen zur Abfuhr augenblicklich sehr erwünscht.

Zum Probe-Abonnement geeignet.

Nur 1 Mk. 75 Pf.

beträgt das Monats-Abonnement auf das „**Berliner Tageblatt**“ nebst „**Berliner Sonntagsblatt**“ und illustriertem Witzblatt „**Ull**“.

Im Laufe des September erscheint im täglichen Feuilleton des „**Berliner Tageblatt**“ die neueste Novelle von

Paul Heyse
 unter dem Titel:

Romulusenkel,

worauf wir die vielen Verehrer des gezeigten Dichters aufmerksam machen.

Damit die Zusendung vom 1. September ab pünktlich erfolge, wolle man möglichst frühzeitig bei der nächstgelegenen Postanstalt abonnieren.

Das „**Berliner Tageblatt**“ ist die geleseste und verbreitetste Zeitung Deutschlands!!!

Reismehl.

Nährwerth garantiert nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Petersen — veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.
 Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

Bei **Anton Petzold** in Hoya a. d. Weser ist erschienen und in der Expedition dieses Blattes

zu haben:

Wie kommt der Geschäftsmann säumigen Schuldnern gegenüber zu seinem Gelde?

Das Mahnverfahren

durch **Zahlungsbefehl,**

wie es mit dem 1. October 1879 in's Leben tritt, nebst **Mittheilungen über die Zwangsvollstreckung,**

zum **Handgebrauche für Geschäftsleute**

bearbeitet vom **Oberamtsrichter A. Krift in Stolzenau.**
 7. Auflage.

Preis 25 S.

Inhalt: Vorwort. — § 1. Wegen welcher Ansprüche können Zahlungsbefehle beantragt werden? — § 2. Bei welchem Gerichte wird der Zahlungsbefehl beantragt? — § 3. Wie muß das Geuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls beschaffen sein? — § 4. Aus welchen Gründen erfolgt die Zurückweisung des Antrages auf Zahlungsbefehl? — § 5. Inhalt des Zahlungsbefehls. — § 6. Wie erfolgt die Zustellung des Zahlungsbefehls an den Schuldner? — § 7. Folgen der Zustellung des Zahlungsbefehls. — § 8. Widerspruch gegen den Zahlungsbefehl. — § 9. Ferneres Verfahren bei erhobenem Widerspruch. — § 10. Kosten des Mahnverfahrens. — § 11. Vollstreckungsbefehl. — § 12. Zustellung des Vollstreckungsbefehls. — § 13. Frist zum Antrage auf Ertheilung des Vollstreckungsbefehls. — § 14. Einpruch gegen den Vollstreckungsbefehl. — § 15. Erforderniß einer Vollmacht. — § 16. Einflußlosigkeit der Gerichtsferien auf das Mahnverfahren. — § 17. Zwangsvollstreckung. — § 18. Wie hat sich der Gläubiger zu verhalten, wenn er durch die Pfändung gar nicht oder nicht vollständig befriedigt ist? — § 19. Welche Sachen sind der Pfändung nicht unterworfen?

In bedeutend ermäßigten Preisen Masfarrth's weltberühmte mit 50 Preisen prämiirt, für Handbetrieb von Nm. 125 an, Göpeltwerte allein Nm. 160 an, Drechmaschine mit Göpel 1- und 2-spännig complet von Nm. 285 an franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit, Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine) Häckselmaschinen, Schrotmühlen billigst. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

Drechs-Maschinen

Ph. Masfarrth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Angeleitend: In dem Buche über Dr. **White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beifügung der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbrettenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. H. Heyland** in Brale.

Augenkranke: die gründlichste Besserung von ihnen

Liebig's Kumys
 ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Hals-schwindel, Lungenleiden (Lungenentzündung, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindel, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartnäckige Kumys-Anfälle, Berlin W., Verlang. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Lehrer, Beamte, Kaufleute, Agenten,
 die sich nebenbei mit dem Vertrieb einiger gediegener, billiger und leicht abzuhebender Prachtwerke befassen wollen, belieben sich unter Angabe guter Referenzen an Ludwig Magg in Constanz (Baden) zu wenden. Hohe Provision und constanteste Bedingungen werden zugesichert.

Zur Anfertigung von **Schiefer, Dachpfannen- und Pappdächern** hält sich bestens empfohlen
J. W. Rudolph,
 Dach- u. Schieferdeckermeister, **Brake.**

100
Visiten-Karten
 liefert schnell in eleganter Ausführung für **1 Mark 50 Pf.**
 W. Aufferly's Buchdruckerei.

An- und Verkauf
 von **Anlehens - Loosen, Staatspapieren** etc. Einlösung von Coupons, **Besorgung von Incassos u. Ausgaben** im In- und Auslande, sowie alle das Bankfach betreffende Aufträge effectuirt prompt und billigst das **Bankhaus A. Molling, Berlin W., Friedrichstraße 180.**

L. Frank, Bern,
 hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen. Reisekosten werden vergütet.

Eisenbahn-Fahrplan.
 Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wegs.	Worm.	Abds.	
	P. 3.	10.	3. P. 3.	
Nordenhamm	Abfahrt	5:30	11:42	6:13
Großenfisch	"	5:58	11:50	6:20
Kleinensiel	"	5:48	12-	6:30
Ködenkirchen	"	6:6	12:15	6:45
Solzwarden	"	6:24	12:35	7:5
Brake	Ankunft	6:33	12:45	7:16
	Abfahrt	6:45	12:57	7:26
Hammelwarden	"	6:55	1:05	7:35
Geesth.	"	7:5	1:20	7:45
Berne	"	7:20	1:30	8-
Neuenloop	"	7:29	1:40	8:10
Hude	Ankunft	7:38	1:50	8:19

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wegs.	Worm.	Abds.	
	P. 3.	10.	3. P. 3.	
Hude	Abfahrt	9:10	3-	9:4
Neuenloop	"	9:15	3:10	9:10
Berne	"	9:25	3:19	9:20
Geesth.	"	9:35	3:30	9:35
Hammelwarden	"	9:45	3:40	9:45
Brake	Ankunft	10-	3:53	9:57
	Abfahrt	10:8	4:3	10:7
Solzwarden	"	10:15	4:10	10:15
Ködenkirchen	"	10:35	4:30	10:35
Kleinensiel	"	10:50	4:45	10:50
Großenfisch	"	11:5	5-	11-
Nordenhamm	Ankunft	11:11	5:6	11:10

Passagierfahrt
 auf der Unterweser.
 Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.
 Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.
 An Sonntagen jedoch von Bremen statt um 6 Uhr, um 7 Uhr Morgens

Dampf-Fähre
 zwischen **Nordenhamm und Geestemünde.**
 Abfahrt von Nordenhamm:
 7 Uhr 30 Min. Morg., 11 Uhr 45 Min. Vorm., 5 Uhr 40 Min. Nachm.
 Ankunft in Geestemünde:
 8 Uhr 15 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Nachm., 6 Uhr 35 Min. Abends.
 Abfahrt von Geestemünde:
 10 Uhr 30 Min. Vorm., 4 Uhr 30 Min. Nachm., 7 Uhr 10 Min. Abends.
 Ankunft in Nordenhamm:
 11 Uhr 15 Min. Vorm., 5 Uhr 15 Min. Nachm., 7 Uhr 55 Min. Abends.